Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Gros-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 183. | Montag, den 9. August 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Das Urteil im Flessa-Prozeß.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Im Flessa-Prozeß wurde heute folgendes Urteil verkündet: „Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlags in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu sieben Jahren Zuchthaus und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Neun Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Die bei der Tat benutzte Waffe wurde eingezogen.“

In der Urteilsbegründung schildert der Vorsitzende zunächst in groben Zügen die Einlassungen der Angeklagten, wie sie sich aus der Hauptverhandlung ergeben hatte. Dabei wird beurteilsmäßig auf ihre Unwahrhaftigkeit hingewiesen. Die Tat geschah mit Vorsatz auf der Grundlage des chronischen Affekts. Unter den Eindrücken, wie sie sich an dem Nachmittag der Tat bei ihr eingestellt haben, war ein akuter Affekt entstanden. Der Tötungsgedanke wurde zum Tötungsvorsatz. Sie wartete in einer Kellerecke versteckt auf Dr. Seitz. Sie hat den Tötungsvorsatz durchgeführt bis zu dem Augenblick, wo sie die Waffe auf die Brust des Dr. Seitz richtete. Durch die Abwehr des Angreifenen gingen die Schüsse los, ohne daß sie weiß, wie sie losgegangen sind. Die Sachverständigen haben dargelegt, daß diese Einlassung der Angeklagten, soweit sie den ersten Schuß betrifft, wahrscheinlich ist, bei den anderen Schüssen haben die Sachverständigen erklärt, daß die Möglichkeit besteht, daß die Schüsse in doppelter ähnlicher Folge dem ersten Schuß gefolgt seien. Diese Annahme muß zu Gunsten der Angeklagten unterstellt werden. Von Universitätsprofessoren und Wissenschaftern wird die Auffassung vertreten, daß in einem solchen Falle verfängliche Tötung anzunehmen sei. Trotzdem hat das Gericht Bedenken getragen, dieser Rechtsauffassung zu folgen, umsomehr, als es sich hier um Fragen weitgehender Bedeutung handelt. Das Gericht ist der Auffassung gefolgt, daß hier, wie die Tat geschehen ist, zwar der Tötungsvorsatz bestanden hat, aber die Geschehungsform eine andere gewesen ist, als die Angeklagte sich vorgestellt hat, sodaß diese Form ihr nicht zugerechnet werden kann. Bezüglich des Strafmaßes soll der Angeklagten, die ihr Leben ruiniert hat, das menschliche Mitleid nicht versagt werden. Ihr Verhalten nach der Tat steht durchaus im Einklang mit der Annahme des Affekttotschlages. Es ist aber zu berücksichtigen, daß hier ein wertvolles Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Auch die schweren Folgen, die eine solche Tat auf andere hinterlich geartete Personen auswirken kann, wenn eine solche Tat straflos oder nahezu straflos bleibt, dürfte nicht übersehen werden. Nachdem die Angeklagte wieder in den Saal geführt worden war, verlas der Vorsitzende die Urteilsbegründung. Die Angeklagte, die das Urteil gefaßt entgegengenommen hatte, erklärte: „Ich will nichts mehr hören, es ist mir ganz gleich, ob es 50 oder 70 Jahre sind. Führt mich doch lieber ab!“

Das Urteil im bayerischen Kommunistenprozeß.

Leipzig, 7. Aug. Das Urteil im bayerischen Kommunistenprozeß lautete gegen den Karl Rothärmel, Eisendreher aus Füssen, Alois Kuprian, Fabrikarbeiter aus Füssen und Albert Frank, Malergehilfe aus München, auf je sechs Jahre Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe. Der Rechtskonsulent Anton Höger aus Füssen erhielt zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, der Schreiner Thomas Köpf aus Füssen sieben Jahre Zuchthaus und 700 Mark Geldstrafe. Wilhelm Klebsch, Schlosser aus Füssen, acht Jahre und sechs Monate Zuchthaus und 800 Mark Geldstrafe und Josef Thaler, Fabrikarbeiter aus München, zwei Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten erhalten Untersuchungshaft von fünf bis sieben Monaten angerechnet. Kuprian und Klebsch erhielten als Zusatzstrafe Ausweisung aus dem Reichsgebiet. Weiter wurde verurteilt der Angeklagte Georg Steindl, Schlosser aus Füssen, zu drei Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe abzüglich vier Monate Untersuchungshaft. Die Verurteilung erfolgte wegen Vergehens gegen den § 86 des R.S.G. (Vorbereitung zum Hochverrat) und gegen § 6 des Sprengstoffgesetzes (Sprengstoffkomplott), sowie den § 7 des R.S.G.

Die Berliner Kommunisten hetzen.

Berlin, 7. Aug. Ihren Antikriegskundgebungen, die in Wahrheit Demonstrationen für den Bürgerkrieg sind, reihten die Kommunisten gestern eine Sonderveranstaltung an. Die Rotfrontbataillone waren diesmal nämlich aufgeboten worden, um unter den üblichen aufhetzenden Gesängen zum Schiesischen Bahnhof zu marschieren, wo es einen aus dem Zuchthaus entlassenen Kommunisten feierlich einzuholen galt, der eine zweijährige Strafe verbüßt hat, weil er einen Reichswehrsoldaten zum Verrat militärischer Geheimnisse verleiten wollte. Als die Polizei dem durch den Triumphzug des Helden arg gehinderten Verkehr freie Bahn machen wollte, leisteten die Demonstranten so heftigen Widerstand, daß die Beamten gezwungen waren, mit dem Gummiknüppel vorzugehen. Ein in Bedrängnis geratener Wachtmeister gab einen Schreckschuß ab, worauf die Menge auseinanderstob. Die Polizeibeamten wurden mit ungebührlichem Gejohle und den Schmährufen: „Wuthunde“ und „Mörder“ begrüßt, wobei sich namentlich die Frauen hervorgetan. Verhaftungen sind nicht erfolgt.

Zur deutsch-polnischen Niederlassungsfrage.

Berlin, 7. Aug. Nachdem das polnische Kabinett durch das Parlament bereits die nötigen Vollmachten bekommen hat, wird es das polnische Ausländergesetz durch Verordnung in Kraft setzen. Bei einer gestern abgehaltenen Sitzung der Unterhändler wurde nach Mitteilungen, die den Blättern zugegangen sind, von polnischer Seite das Ausländergesetz in polnischer Sprache vorgelegt. Die deutschen Vertreter haben es befriedigend entgegengenommen. Im Laufe der nächsten Woche wird in den Verhandlungen eine Sommerpause von einigen Wochen eintreten.

Ausland.

Vom Wiener Kongreß der „International-Law-Association“.

Wien, 7. Aug. Zur Frage der Schaffung eines Internationalen Gerichtshofes zwecks Ahndung von Vergehen gegen das Völkerwohl nahm der englische Delegierte Sir Graham Bower, der durch seine freimütige Anerkennung der Gesinnung und Leistung der Gegner im Weltkriege auf den Konferenzen im Haag und in Stockholm die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit und der ganzen Welt auf sich lenkte, erneut Veranlassung, seine unbedingte Gegnerschaft gegen diese Art der Verfolgung von sogenannten „Kriegsverbrechen“ zum Ausdruck zu bringen. Bower, ehemaliger Admiral der englischen Flotte, wandte sich zunächst gegen die Ausscheidung der einzelstaatlichen Gerichte und die Beeinträchtigung der einzelnen Staatshoheit. Kein Gerichtshof, führte er aus, wird alle Parteien befriedigen. Wenn jedoch behauptet wird, daß die Gerichte der einzelnen Staaten ihre eigenen Staatsangehörigen nicht richtig beurteilen, so bestreite ich dies. Ich erkläre mein völliges und uneingeschränktes Vertrauen in die deutschen Gerichte. Il y a des juges à Berlin et à Leipzig. Der Redner brachte sodann seine Auffassung zum Ausdruck, daß, wenn Unrecht geschehe, so sicher gleichmäßig von allen Seiten. Wer ohne Fehl sei, möge den ersten Stein werfen. Keine Nation sei in der Frage der sogenannten „Kriegsverbrechen“ ohne Fehl. Der Redner trat in sehr bewegten Worten für das Unterbleiben der gegenseitigen Beschuldigungen und für Beendigung der Kriegspropaganda ein. In den Seegefechten von Coronel und bei den Falklandinseln hätten die Angehörigen der deutschen wie der englischen Flotte in gleicher Weise Mut, Ritterlichkeit und Menschlichkeit bewiesen und es sei der Wunsch aller Kriegsteilnehmer, in gegenseitiger Achtung die Gegensätze des Krieges zu vergessen. Der Krieg sei beendet und es sei nicht erwünscht, die Gedanken an alle Schrecken und bitteren Erlebnisse durch Aufrollung der Frage der sogenannten Kriegsverbrechen wieder wachzurufen. Die Toten des Krieges forderten Aussöhnung und Frieden. Aus diesem Grunde bitte er die Erörterung der Frage des Strafgerichtshofes für Kriegsvergehen einzustellen. Nach den eindrucksvollen Ausführungen Bowers ergriff Reichsgerichtspräsident Simons das Wort und sprach seinen Dank für den Ausdruck ritterlicher Gesinnung und edler Menschlichkeit aus. Den deutschen Standpunkt zur Vorlage formulierte er dahin, daß die deutschen Delegierten trotz sachlicher Bedenken zur weiteren Mitarbeit bereit seien, jedoch eine Verwirklichung des geplanten Gerichtshofes nicht für möglich hielten, bevor nicht eine Klärung der von ihm anzuwendenden materiellen Rechtsgrundsätze erfolgt sei.

Wien, 7. Aug. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Calfpani vom Internationalen Appellationsgerichtshof in Kairo fand heute die abschließende Sitzung der Kommission zur Einsetzung des internationalen Strafgerichtshofes zur Aburteilung strafbarer Handlungen von und an Staaten statt. Der Vorsitzende brachte einige Abänderungsanträge vor, nach welchen das internationale Gericht nicht als eine selbständige Institution, sondern als eine Kammer des ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes eingerichtet worden soll. Prof. Alfred Hopkinson wünschte die Errichtung des Gerichtshofes namentlich zu dem Zweck, damit die im Kriege begangenen Widerrechtlichkeiten wenigstens durch ein Feststellungsurteil gebrandmarkt werden. Der weitere Vorgang soll dann der diplomatischen Tätigkeit unter den einzelnen Staaten überlassen bleiben. Der Engländer Buwes meinte, daß durch ein solches Vorgehen wenigstens internationale Zwischenfälle, wie beispielsweise der Mord von Serajewo gebührend gewürdigt und rechtlich beurteilt werden könnten. Die Friedensverträge wären vielleicht anders abgeschlossen worden, wenn vorher über bestimmte Vorfälle im Kriege unparteiisch hätte festgestellt werden können, was Recht und Unrecht gewesen. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde unter lebhafter Bewegung folgende Entschließung angenommen: Die Konferenz billigt die Schaffung eines internationalen Strafgerichts als Abteilung des ständigen internationalen Gerichtshofes in Haag, dessen Kompetenz auf Delikte beschränkt werden soll, welche durch Statut oder besondere Konvention festgelegt worden sind.

Die Neuordnung der obersten Kommandostellen im polnischen Heere.

Warschau, 7. Aug. Die Verordnung des Staatspräsidenten, die die Neuordnung der obersten Kommandostellen im polnischen Heere regelt, ist gestern erschienen. Oberster Kriegsherr der polnischen Republik ist verfassungsgemäß der Staatspräsident. Oberbefehlshaber der Armee im Kriege ist der neu zu ernennende Generalinspekteur des Heeres. Im Frieden sind dem Generalinspekteur, der gleichzeitig stellvertretender Kriegsminister ist, unmittelbar unterstellt der Generalstab mit dem Chef des Generalstabs an der Spitze und die Armeeinspektoren mit den ihnen zugeteilten Offizieren. Dem Generalinspekteur des Heeres liegt die Ausarbeitung und Kontrolle aller Mobilmachungs- und Operationsarbeiten, sowie die Verteidigungserweiterung im Falle eines kriegerischen Zusammenstoßes ob. Die Ernennung des Marschalls Pilsudski zum Generalinspekteur des Heeres soll schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Was geht in Sowjet-Rußland vor?

Warschau, 7. Aug. Trotz der vielen Dementis des russischen Botschafters in Warschau über die Nachrichten, die in den letzten Tagen in der polnischen Presse erschienen sind, bringt heute das polnische Büro Agenzja Wschodnia neue sensationelle Nachrichten aus Moskau, in denen u. a. gemeldet wird, daß es in Leningrad und Kronstadt zu einer vollständigen Militärrevolte gekommen sei. Matrosen und Militär sollen sämtliche Regierungsgebäude besetzt haben. Die Regierung habe in Leningrad und Kronstadt den Belagerungszustand erklärt. Weiter behauptet die Agenzja Wschodnia, daß Trotzki der eigentliche Führer dieser Revolte sei und gestern von Moskau nach Leningrad abreiste, um die militärische Leitung des Aufstandes zu übernehmen. Die genannte Agenzja meldet weiter, daß gestern mehrere unbekannte Personen versucht hätten, ein Attentat auf Stalin zu verüben. Als die Agenten der G.P.U., die Stalin bewachten, das Attentat verhüteten, hätten diese eine Bombe geworfen und seien geflüchtet. Zwei der G.P.U.-Leute seien durch Bomben getötet worden.

Aus Bukarest berichtet ein Drahtbericht eine Meldung des dortigen „Universul“, wonach die Truppen des ukrainischen Generals Lesseviei sich geweigert hätten, die Befehle der Regierung zu befolgen. Rebellierende Soldaten hätten den Regierungskommissar Dracenco getötet, ihm den Kopf abgeschlagen und ihn auf der Spitze einer Lanze in den Straßen von Odessa umhergetragen, indem sie riefen: „Nieder mit der Regierung des Terrors und des Zwanges!“ Die Infanterieregimenter Nr. 20, 25 und 36 hätten unter dem Kommando des Hauptmanns Katnikoff General Lesseviei und die anderen von der Tscheka verhafteten Offiziere befreit und den Kampf mit den regierungstreuen Truppen aufgenommen. Die Stadt befinde sich in den Händen der Aufständischen. Die Sowjets müssen angeblich von den Gegenrevolutionären Schritt für Schritt zurückweichen. Der Aufstand habe sich im Schwarzen Meer ausgebreitet und auch die Schwarz-Meer-Flotte ergriffen. Mehrere Städte der Halbinsel Krim seien von den aufständischen Kriegsschiffen bombardiert worden. Die Regierung habe eine allgemeine Mobilisierung angeordnet, was große Panik hervorgerufen habe. Die Luftflotte sei auf der Seite der Sowjets.

Der Antrag auf Einberufung der Nationalversammlung angenommen.

Paris, 7. Aug. Der Senat nahm heute vormittag das Gesetz über die Amortisierungskasse an. Poincaré beflog um 6 Uhr abends die Kammertribüne und überreichte der Kammer einen Resolutionsantrag, wonach die Nationalversammlung in Versailles zusammentreten soll, um in die französische Verfassung von 1875 einen Zusatz aufzunehmen, der sich auf die Amortisationskasse bezieht. Der Antrag wurde mit 418 gegen 139 Stimmen angenommen.

Annahme der französischen Finanzgesetze im Senat.

Paris, 7. Aug. Der Senat hat heute den Gesetzesentwurf betreffend die Amortisierungskasse mit 281 gegen 3 Stimmen und den Gesetzesentwurf betreffend das Abkommen mit der Bank von Frankreich zum Ankauf von Gold und Devisen mit 271 gegen 11 Stimmen angenommen. Da an dem Gesetzesentwurf betreffend die Amortisierungskasse entsprechend den Maßnahmen des Finanzausschusses einige geringe Abänderungen vorgenommen worden sind, kommt er noch einmal heute nachmittag vor die Kammer.

Mißerfolg der englisch-russischen Gewerkschaftskonferenz.

Paris, 7. Aug. Wie die Pariser „Daily Mail“ mitteilt, hat die englisch-russische Gewerkschaftskonferenz, die in einem der ersten Pariser Hotels abgehalten wurde, mit einem Mißerfolg geendet. Die Engländer weigern sich, die Bedingungen anzunehmen, die von den Sowjetvertretern für die weitere Unterstützung der streikenden Bergarbeiter gefordert wurde. Eine neue Zusammenkunft ist für Ende dieses Monats geplant.

Um Deutschlands Einladung.

London, 7. Aug. Am 2. September wird der Völkerbundsrat zusammentreten. Am 6. September folgt die Eröffnung der Völkerbundsversammlung. Die Spezialkommission zur Reorganisation des Rates trifft sich vorher ein letztes Mal am 28. August. Berliner Zweifel, ob die Kommission ein befriedigendes Schema über die Verteilung der Ratssitze aufstellt, sucht man hier zu entkräftigen. Es wird daran erinnert, daß die Kommission nur beratende Funktion hat. Die Erwählung der einzelnen Mächte liegt in der Hand der Versammlung. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ außerdem erfährt, wird man **keine Einladung für Genf nach Berlin senden, bevor Deutschland nicht wirklich gewählt ist.** Daß infolge dieser Absicht, die sich aus den Erfahrungen der Märztagung ergab, noch keine Einladung von Genf in der Wilhelmstraße eintraf, darf zu Besorgnissen keinen Anlaß geben. Deutschlands Eintritt wird von allen Kreisen erhofft, die positiv zum Völkerbund stehen.

Das zuversichtliche London.

London, 7. Aug. In hiesigen amtlichen Kreisen ist nichts davon bekannt, daß die Aussichten auf Deutschlands Zulassung zum Völkerbundsrat in letzter Zeit sich verschlechtert hätten, und jedenfalls bleibt die Auffassung der Regierung in dieser Sache durchaus zuversichtlich. Man begreift es vollständig, daß die deutsche Delegation die Reise nach Genf erst antreten könne, wenn die deutsche Regierung die amtliche Mitteilung erhalten hat, daß die Aufnahme erfolgt ist. Niemand könne Deutschland zumuten, nochmals vor der Tür zu warten.

Die Lage in Mexiko.

Newyork, 7. Aug. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Mexiko werde keine längere Dauer des Kirchenstreites erwartet, nachdem die Vermittlungsversuche gescheitert sind. Die Frage der Dauer und der Wirkung des Wirtschaftsboykotts werde viel erörtert. Aus dem Staat Guerrero werde eine neue Erhebung der Brüder Vidales mit 500 Anhängern gemeldet.

Aus Stadt und Bezirk.

— Die Reichsbahndirektion hat den Güterinspektor Steinhart in Wildbad nach Reutlingen Hbf. versetzt.

Neuenbürg, 7. Aug. (Vorauszahlung des Ruhegehalts.) Das württ. Staatsministerium ist ermächtigt, wie die Bezüge der planmäßigen Beamten, so auch die Bezüge der Wartegeld- und Ruhestandsbeamten bei Ueberweisung auf ein Konto monatlich oder zweimonatlich vorauszahlen zu lassen, solange die Finanzlage einer vierteljährlichen Vorauszahlung nicht gestattet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuenbürg, 8. Aug. (Falsche Banknoten.) Von den auf 10 RM. lautenden Banknoten, Ausgabe vom 11. 10. 1924, sind Falschstücke im Umlauf, die leicht an folgenden Merkmalen zu erkennen sind: Das Papier ist grau und dünner als das der echten, die Pflanzenfasern sind durch rötlichviolette Druckstriche vorgetäuscht, das Wasserzeichen ist durch Aufdruck mit Farben nachgeahmt. Das männliche Bild mit seinen großen runden Augen sowie die in der Zeichnung verunglückte Nase und der offene Mund lassen die Note leicht als Falschstück erkennen. In dem Worte: „Reichsbanknote" fehlt der i-Punkt.

Neuenbürg, 7. Aug. (Traurige Erinnerungen.) Am 5. August waren 18 Jahre vergangen, seitdem Donaueschingen von dem großen Brande heimgesucht wurde, der in wenigen Stunden einen Teil der Stadt in ein rauchendes Trümmerfeld verwandelte. Es war der Tag, an dem auch das Zeppelinluftschiff bei Echterdingen abstürzte.

Neuenbürg, 7. Aug. (Besserung in der Schuhindustrie.) Nach dem letzten Bericht des Bezirksamts Pirmasens sind zurzeit in der Schuhindustrie des Bezirks etwa 17 000 Arbeiter beschäftigt und es dürfte damit der Stand von kurz vor dem Kriege erreicht sein. In Schuhfabrikantenkreisen rechnet man mit einer langsamen Besserung der allgemeinen Lage.

(Wetterbericht.) Die bei Island aufgetretene Depression hat ihren Einfluß über Mitteleuropa bis zum Balkan ausgedehnt. Im Westen und Nordosten befinden sich Hochdruckgebiete. Unter diesen Umständen ist für Donnstag und Mittwoch immer noch zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 9. Aug. Am Mittwoch den 11. August treten folgende Fahrplanänderungen wegen der Verfassungsfeier in Baden ein: Der Zug morgens Nr. 946 Neuenbürg ab 6.05 Uhr, Birkenfeld (Arbeiterzug) ab 6.18 Uhr fällt aus, dagegen kann der Zug 6.27 Uhr zum Einsteigen benützt werden. Abends fällt der Zug 5.20 Uhr ab Pforzheim ebenfalls aus.

Birkenfeld, 8. Aug. Am Samstag vormittag wurde das Gasthaus zur „Sonne" hier im Zwangsvollstreckungswege öffentlich versteigert und wurde Heinrich Barak, Müller, hier um die Summe von 32 650 Mark zugeschlagen.

Württemberg.

Nagold, 8. Aug. (Messerstecherei.) In Schönbronn lagerten am Donnerstag abend drei Wagen fahrenden Gesindels, Geschirrhändler und Korbmacher, die sich in zwei feindliche Lager trennten. Anläßlich eines Handels kam es abends zu Schlägereien, in deren Verlauf die zwei Männer des einen Wagens den beiden männlichen Insassen der anderen Wagen derartig mit dem Messer zu Leibe gingen, daß der Arzt noch in der Nacht herbeigerufen werden mußte. Die beiden Messerhelden wurden verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, wogegen die beiden anderen schwer verletzt in ihren Wagen liegen. Es handelt sich hierbei um Leute aus Mutzenbach und Unterdeufstetten, deren Bewohner als fahrendes Volk bekannt sind. Die Stiche wurden mit Korbmachermessern, den sogenannten Haper, beigebracht.

Stuttgart, 7. Aug. (Von der Technischen Hochschule.) Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für Geodäsie an der Technischen Hochschule dem Privatdozenten Dr. von Gruber in Jena übertragen.

Stuttgart, 7. Aug. (Wohnungsfürsorge für Reichsbeamte.) Nach einem gemeinsamen Erlaß des Reichsarbeits- und Reichsfinanzministers ist den Präsidenten der Landesfinanzämter die Durchführung der Wohnungsfürsorgemaßnahmen für die Beamten und Bediensteten der Hoheitsverwaltungen des Reichs, mit Ausnahme der Angehörigen der Wehrmacht, übertragen. Hiernach sind die Präsidenten der Landesfinanzämter in allen sich aus der Verwaltung und Verwendung der Mittel des Wohnungsfürsorgefonds und des Arbeitgeberausschußfonds des Reichs für die oben genannten Personenkreise ergebenden Grundbuchangelegenheiten in gesetzlicher Vertretung des Deutschen Reiches berufen, alle hierzu erforderlichen Erklärungen rechtsverbindlich abzugeben und entgegenzunehmen oder nachgeordnete Stellen oder Personen ihrerseits mit der Vertretung des Reichs in diesen Angelegenheiten zu beauftragen.

Stuttgart, 7. Aug. (70. Geburtstag.) Frau Geheimrat v. Bayer, die vor kurzem mit ihrem Gatten die goldene Hochzeit feiern konnte, vollendet heute das 70. Lebensjahr. Sie hat sich um das Kinderküchenwesen besondere Verdienste erworben und auf diesem Gebiet viel segensreiche Arbeit geleistet.

Stuttgart, 7. August. (Eine neue internationale Flaglinie über Stuttgart.) Noch im Laufe des Sommers wird, wie der „Schwäb. Merkur" zuverlässig erfährt, eine neue Ost-Westverbindung im Luftverkehr, die von Saarbrücken über Karlsruhe, Stuttgart nach München führen soll, eröffnet werden. In München besteht unmittelbarer Anschluß nach Wien, Pest und Innsbruck. Die Zielstationen können in einem Tag erreicht werden. Man hofft sogar, die geplante Linie den Winter über durchführen zu können.

Stuttgart, 7. Aug. (Württ. Volksbühne.) Die Württ. Volksbühne wird unter der Leitung des neuen Intendanten Hans Herbert Michels ihre Tätigkeit am 16. August d. J. mit den Vorproben in Friedrichshafen beginnen. Die Spielreise beginnt am 1. September durch 24 Städte des Landes: Aalen, Biberach, Calw, Ellwangen, Feuerbach, Freudenstadt, Friedrichshafen, Geislingen, Giengen, Göppingen, Gmünd, Heidenheim, Kirchheim, Kornwestheim, Lindau, Ludwigsburg, Oberndorf, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Sindelfingen, Schwenningen, Tübingen, Waldsee. Neu hinzugekommen ist vor allen Dingen die Stadt Eßlingen mit 48 Vorstellungen im Spieljahr 26/27.

Bathingen a. F., 7. Aug. (Unter die Räder des Zuges.) Der Schreiner Friedrich Eißäßer, gegenwärtig als Hilfsarbeiter bei der Bahn beschäftigt, ging wie gewöhnlich auf seine Arbeitsstätte. Einige Stunden Arbeit waren vorüber, als auf dem einen Gleis ein Güterzug daherkam. Eißäßer wich auf das andere Gleis aus. Zu gleicher Zeit kam aus entgegengesetzter Richtung ein Personenzug. Eißäßer wurde erfaßt; beide Füße wurden ihm abgefahren, auch am Kopf hatte er schwere Verletzungen, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Backnang, 7. Aug. (Aufgehobene Wohnungszwangswirtschaft.) Die Wohnungszwangswirtschaft ist in allen Gemeinden des Oberamts, mit Ausnahme von Backnang, Murrhardt, Oppenweiler, Spiegelberg und Unterweissach aufgehoben worden.

Böblingen, 7. Aug. (Tödlicher Unfall auf dem Flughafen.) Der Student Hans Baumann, zurzeit Volontär bei der Daimler-Motorengesellschaft in Sindelfingen, verunglückte beim Anlassen eines Flugmotors am Freitag auf dem hiesigen Flughafen tödlich.

Heilbronn, 7. Aug. (Das Theater spielt im Winter.) Da in letzter Zeit die Zahl der geforderten Abonnenten erheblich zugenommen hat und somit die Vorbedingungen für die Spielzeit erfüllt sind, wird im kommenden Winter auf der Basis der letzten Gemeinderats- und Kommissionsverhandlungen das Stadttheater eröffnet werden. Es wird Schauspiel und Operette gespielt werden. Das Orchester wird wahrscheinlich 21 Mann betragen.

Tübingen, 7. Aug. (Elektrische Kraftübertragung.) Der Gemeinderat befaßte sich mit dem Projekt einer mit der Elektrischen Kraftübertragung Kiebingen-Herrenberg gemeinsamen Wasserkraftanlage Kiebingen-Tübingen. Der von Stadtbaurat Landenberger-Tübingen ausgearbeitete Entwurf entspricht ganz den Anregungen des Ministeriums des Innern und gewährleistet die wirtschaftliche Ausnützung der Neckarwasserkraft. Das Kraftwerk soll an der Hirschauer Straße auf Markung Tübingen, etwa 600 Meter unterhalb der Weilheimer Brücke, erstellt und es sollen gewonnen werden 7,4 Meter Gefälle mit 870 effektiven PS.

Göppingen, 8. Aug. (Leichte Zunahme in der Erwerbslosenzahl.) Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in der Zeit vom 28. Juli bis 4. August von 2431 auf 2570 erhöht, die der Kurzarbeiter von 5690 auf 5730.

Schwenningen, 8. Aug. (Verschlechterung der Arbeitsmarktlage.) Im Monat Juli hat sich die Lage des Arbeitsmarktes wieder erheblich verschlechtert. Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter ist von 1280 auf 2355 gestiegen. Die Zahl unterstützter Personen betrug am Schluß des Berichtsmonats 1419.

Ulm, 6. Aug. (Tätliche Beleidigung einer Lehrerin.) Eine Frau aus Söflingen wurde vom Amtsgericht wegen Körperverletzung und Beleidigung — sie hatte eine junge Lehrerin, die ihre Tochter wegen unentschuldigten Fernbleibens vom vorgeschriebenen gemeinsamen Baden mit zwei leichten „Tatzen" bestraft hatte, im Gang des Schulhauses beschimpft, an den Haaren gezogen und geschlagen — zu 30 M. Geldstrafe, bei Nichtbezahlung derselben zu sechs Tagen Gefängnis, ferner zu einer an die Lehrerin zu bezahlenden Buße von 75 M., sowie zu den Kosten der Verhandlung einschl. der der Lehrerin als Nebenklägerin erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt, wobei der seelische Zustand der Angeklagten, einer Witwe, die schwer nervös ist und sich dauernd unterdrückt fühlt, strafmildernd berücksichtigt wurde.

Ulm, 7. Aug. (Folgen des Hochwassers.) Infolge des anhaltenden Hochwassers der Donau werden in letzter Zeit im Donaugebiet verschiedene Verkäufe von landwirtschaftlichen Anwesen zu Schleuderpreisen getätigt und viele hochwassergeschädigte Bauern tragen sich mit dem Gedanken, ihre Anwesen ebenfalls zu veräußern, um aus dem Hochwassergebiet herauszukommen. Durch diese übereilten Verkäufe erleiden viele Bauern schwere Einbußen.

Aalen, 7. Aug. (Städt. Anleiheaufwertung.) Der Gemeinderat beschloß auf Vorschlag der Stadtpflege die reichsgesetzliche Aufwertung der städtische Anleihen in Höhe von 12½ Prozent für nachgewiesenen, ununterbrochenen Altbesitz. Bedürftige, insbesondere Privatpersonen, sollen 15 Prozent aufgewertet erhalten. Die Anleihen nach dem 1. Juli 1920 sollen auf Goldmark umgerechnet und voll bezahlt werden. Rückwirkung ist zugelassen. Die Heimzahlung soll in bar erfolgen. Die Stadt benötigt für die Aufwertung eine Summe von 383 905 Mark. Davon sind 15 000 Mark vorhanden; die restlichen 368 000 Mark sollen durch Schuldaufnahme beschafft werden.

Oberkochen, OA. Aalen, 6. Aug. (Beerdigung des Försters Braun.) An der Beisetzung des durch Meuchelmord ums Leben gekommenen Försters Braun beteiligte sich die ganze Gemeinde. Auch die Kollegen des Verstorbenen hatten sich aus dem ganzen Bezirk eingefunden, ferner zahlreiche höhere Forstbeamte. Der Friedhof konnte die Teilnehmerzahl kaum fassen. Pfarrer Stöckle sprach ergreifende Worte, dann folgten noch Gesang, Gebet und Segen, Kranzniederlegungen u. a. durch Forstmeister Eisenbarth, Königsbronn und durch zahlreiche Vereine.

Neue Straßenverkehrsordnung.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

In der Nummer des Staatsanzeigers vom Dienstag den 3. August d. J. ist eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. Juli d. J. über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung) veröffentlicht worden. Sie wird in der zweiten Hälfte des August d. J. zeitig mit einer Verordnung des Staatsministeriums, durch die einige alte Straßenbenützungsvorschriften aufgehoben werden, im Regierungsblatt erscheinen und dann mit der Verkündigung im Regierungsblatt in Kraft treten.

Die Straßenverkehrsordnung ist bestimmt, den Fahrzeug-, Radfahr-, Reit- und Fußgängerverkehr und das Treiben und Führen von Tieren auf öffentlichen Wegen in zeitgemäßer, dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung des Straßenverkehrs entsprechender Weise zu regeln. Die Verordnung bezieht sich nicht auf den Kraftfahrzeugverkehr, der reichsrechtlich geregelt ist. Sie entspricht einer Vereinbarung, die zwischen den deutschen Ländern zum Zweck tunlichster Vereinheitlichung der Straßenverkehrsvorschriften getroffen worden ist und nach der in den einzelnen Ländern Straßenverkehrsordnungen schon erlassen sind (so in Bayern und Baden) oder erlassen werden sollen.

Die Verordnung trifft Bestimmungen über die Beschaffenheit des Fuhrwerks, der Bespannung und der Ladung, über die Kennzeichnung und Beleuchtung der Fuhrwerke, den Führer und seine Pflichten (insbesondere Fahrgeschwindigkeit, Rechtsfahren und Einbiegen, Ausweichen, Ueberholen, Vorsicht an Wegekreuzungen, Verhalten gegenüber Feuerwehr usw.) für Verbote und Beschränkungen der Benutzung von Wegen. Sie regelt ferner den Radfahrverkehr (im wesentlichen im Anschluß an die seitherigen Bestimmungen) und den Reitverkehr und befaßt sich auch mit dem Fußgängerverkehr und den Pflichten der Fußgänger. Sie enthält schließlich Bestimmungen über das Treiben und Führen von Tieren und über den Schutz des Verkehrs gegen Verkehrshindernisse. Die Bestimmungen der Straßenordnung können durch orts- und bezirkspolizeiliche Vorschriften ergänzt und, soweit hierfür ein örtliches Bedürfnis besteht, auch verschärft werden.

Besonders hinzuweisen ist auf folgende Bestimmungen: Am hinteren Ende eines Fuhrwerks weit herausragende Ladungen müssen an den Enden durch Strohkränze, Lappen oder dergleichen besonders kenntlich gemacht sein. Für besondere Lastfuhrwerke — abgesehen von Wirtschaftsfuhren, d. h. Fuhren, die innerhalb des Gemeindebezirks des Betriebsortes oder benachbarten Gemeindebezirken für Zwecke der Land- oder Forstwirtschaft ausgeführt werden — ist allgemein die Kennzeichnung durch eine den Vor- und Zunamen und den Wohnort des Besitzers (Firma und deren Sitz) angebende Aufschrift vorgesehen, die auf der linken Seite des Fuhrwerks oder am Geschirr des linken Zugtieres anzubringen ist. Während der Dunkelheit und bei starkem Nebel müssen bespannte Fuhrwerke (von zusammengekoppelten das vorderste) mindestens eine hellbrennende Laterne mit farblosem oder gelblichem Glase führen. Diese muß am vorderen Teil des Fuhrwerks auf der linken Seite so angebracht sein, daß der Lichtschein von entgegenkommenden und überholenden Fahrzeugen leicht bemerkt werden kann; unter dieser Voraussetzung kann sie bei nicht dem Personenverkehr dienenden Fuhrwerken auch auf der linken Seite an einem Zugtier oder unter dem Fuhrwerk befestigt werden. Bespannte Langholzfuhrwerke und andere bespannte Fuhrwerke, deren Ladung mehr als einen Meter nach hinten übersteht, haben während der Dunkelheit und bei starkem Nebel am hinteren Ende eine zweite hellbrennende Laterne mit farblosem, gelblichem oder gelbrotem Glase zu führen, die so angebracht sein muß, daß der Lichtschein von hinten zu sehen ist. Ebenso muß bei hochbedeckten, mehr als 1,5 Meter langen Fuhrwerken (Möbelwagen oder dergleichen) und zusammengekoppelten Fuhrwerken eine solche zweite Laterne am hinteren Ende des Fuhrwerks (bei zusammengekoppelten Fuhrwerken des letzten Fuhrwerks) angebracht sein. Der Beleuchtungspflicht gilt nicht für Wirtschaftsfuhren, die auf bloßen Feld- und Holzabfuhrwegen oder zur Einbringung landwirtschaftlicher Erzeugnisse unmittelbar vom Feld ausgeführt werden. Als Dunkelheit gilt in den Monaten April bis September die Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang, in den übrigen Monaten die Zeit vor einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang.

Jugendlichen unter 14 Jahren darf die Führung bespannter Fuhrwerke, abgesehen von Wirtschaftsfuhren, nicht übergeben oder belassen werden.

Zu der alten Vorschrift des Rechtsausweichens tritt nun die Vorschrift, daß die Fuhrwerke regelmäßig die rechte Seite des Weges einzuhalten haben und die linke nur beim Ueberholen und beim Anhalten an links liegenden Grundstücken, soweit dies nicht örtlich verboten ist, benutzen dürfen. Beim Einbiegen in einen anderen Weg hat der Führer nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen zu fahren. Das Ueberholen hat links zu erfolgen; nach dem Ueberholen hat sich der Führer erst wieder nach rechts wenden, wenn der überholte Wegbenutzer dadurch nicht gefährdet wird. Für das Verhalten gegenüber Schienenfahrzeugen beim Ausweichen und Ueberholen sind besondere Bestimmungen getroffen.

Beim Radfahrverkehr werden im wesentlichen die alten Vorschriften wiederholt, neu ist insbesondere die Bestimmung,

---

Schwester Marlens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

85 (Nachdruck verboten)

Sie atmete zitternd auf.

„Du darfst die Hoffnung nicht verlieren, daß Katje sich doch noch mit dir zusammenfindet. Sie war doch in letzter Zeit so viel ruhiger und freundlicher."

Er lachte hart auf.

„Aus Furcht vor dem Gefängnis! Aber lassen wir das, Marlen, daran will ich jetzt nicht denken, nicht davon sprechen. Die nächsten Wochen, solange Katje in Meran ist, will ich mich mit Inbrunst von dir verwöhnen lassen. Es wird eine ruhige, friedliche Zeit für uns sein, die wir so recht genießen wollen. Nicht wahr, Schwester Marlen?"

Sie nickte ihm lächelnd zu, tapfer die Unruhe ihres Herzens bezwingend.

„Ja, Harald, ich möchte dich gern ein wenig pflegen, damit du dich recht erholst. Du gefällst mir noch gar nicht so recht."

„Ich möchte dir aber gern gefallen und will mir Mühe geben, recht wohl auszusehen. Wundervoll behaglich soll es werden. Und wenn wir dann voneinander getrennt sind — du hier — und ich in Kota Radscha, dann wollen wir beide recht oft an diese friedlichen Tage denken — wie an ein verlorenes Paradies."

Sie erglühte und wagte ihn nicht anzusehen.

Er fühlte, daß er sich hatte gehen lassen und sie beunruhigte. Energisch riß er sich zusammen.

„Wirst du dann fleißig mit mir korrespondieren, Marlen?"

„Gern, wenn du es wünschest," sagte sie, sich zur Ruhe zwingend.

Er atmete tief auf.

„Es darf nicht wieder zwischen uns werden wie in den letzten Jahren, wo wir kaum ein vernünftiges Wort miteinander gewechselt haben. Wenn du wüßtest, Marlen, was ich mir für Vorwürfe mache, daß ich nicht in Fühlung mit dir geblieben bin!"

„Was hätte dir auch so ein kleines, dummes Mädel schreiben können, Harald?"

Er winkte hastig ab.

„Erinnere mich nur nicht an meine Torheit, dich die ganze Zeit wie ein kleines, dummes Mädchen einzuschätzen, mit dem man sich nichts zu sagen weiß. Was hättest du mir sein können in all den einsamen Jahren da unten — wo mich schließlich die Einsamkeit in diese Ehe trieb. Und — ich hätte dir doch auch Werte geben können, Marlen, wir verstehen einander doch so gut. Du mußt mir über alles schreiben, was du hier erlebst, wie sich dein Leben gestaltet und was du unternimmst."

„Gern, Harald, ich will dir alles berichten, wovon ich annehme, daß es dich interessieren kann."

„Alles wird mich interessieren — alles — du darfst mir nichts verschweigen."

„Und auch du mußt mir alles, was dich und Katje betrifft, mitteilen."

„Das verspreche ich dir. Wie hast du denn jetzt die Tage während unserer Abwesenheit verbracht?"

Sie lächelte.

„Im Kontor war ich wieder — von Herrn Zeidler freundlichst begrüßt."

Auch er lächelte.

„Das glaube ich — er hat dich schwer vermißt und hätte sicher lieber dich als mich auf dem Platze ihm gegenüber gesehen."

„Wir haben tüchtig geschafft," sagte sie froh.

„Das kann ich mir denken. Warst wohl sehr froh, daß du endlich wieder dein wohlgerüttelteß Maß an Arbeit hattest?"

Sie nickte.

„Sehr froh! Dabei vergeht die Zeit so schnell."

„Ich dachte auf der Heimreise jetzt daran, wie es sein wird, wenn wir uns nach Jahren wiedersehen. Ob ich dich dann noch in diesem Hause finden werde?"

Sie ahnte nicht, mit welcher heimlichen Unruhe er diese Frage stellte.

„Wo sollte ich sonst sein, Harald — wenn du mir gestattest, hier zu bleiben?"

„Das bedarf gar keiner Frage. Aber — es könnte doch sein, daß du dich inzwischen verheiraten würdest."

Sie wurde sehr bleich und schüttelte den Kopf.

„Nein — niemals," sagte sie fest und bestimmt.

Sein Herz schlug bis zum Halse hinauf.

„So sehr liebst du jenen Mann?" fragte er heiser.

Marlen strich sich über die Stirn.

„Ich weiß nicht, ob man mehr oder weniger lieben kann. Man liebt — oder man liebt nicht. Und wenn man liebt, dann muß man seiner Liebe treu sein, ob man will oder nicht," sagte sie schlicht.

Er schloß einen Moment die Augen und legte die Hand darüber.

„Und willst dein ganzes schönes junges Leben einer so aussichtslosen Neigung weihen?" fragte er mit verhaltener Stimme.

Sie sah mit sinnendem Ausdruck vor sich hin, ahnungslos, daß Harald ihr Herzensgeheimnis längst erraten hatte. So sicher fühlte sie sich hinter ihrem frommen Märchen von ihrer Liebe zu einem andern.

„Aussichtslos? Ich meine, wenn man Liebe fühlen darf, ist es doch nicht aussichtslos. Schlimm muß es sein, gelebt zu haben, ohne Liebe empfinden zu dürfen."

Er stützte den Kopf in die Hand.

„Frauen empfinden wohl anders als wir Männer," sagte er heiser.

Und dann raffte er sich auf und fing von anderen Dingen an zu sprechen. Dies Thema, das fühlte er, war zu gefährlich. Und doch hatte er ihre Worte wie einen heilenden Balsam eingetrunken. Die eine beruhigende Sicherheit hatte sie ihm gegeben — daß sie nie einem anderen Manne angehören würde.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daß auf einsitzigen Fahrrädern nur Kinder unter 6 Jahren und auch diese nur, wenn für sie eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist, mitgenommen werden dürfen und daß das Anhängen an Fahrzeuge verboten ist. Zur Genehmigung von Wettradfahrten, die seither dem Ministerium des Innern vorbehalten war, sind künftig das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter zuständig.

Für den Fußgängerverkehr ist bestimmt, daß die Fußgänger in der Regel die besonderen für sie eingerichteten Wege (Bürgersteige) zu benutzen haben und daß ihnen die Benutzung von Reit- und Radfahrwegen, die nicht ausdrücklich für den Fußgängerverkehr freigegeben sind, verboten ist. Bei der Benutzung des Fahrwegs haben sie die erforderliche Rücksicht auf den übrigen Verkehr zu nehmen. Untersagt ist, unbefugt auf Fahrzeuge während der Fahrt aufzuspringen oder von ihnen abzuspringen oder sich daran anzuhalten.

Es ist dringend geboten, daß alle am Straßenverkehr beteiligten Personen sich mit den Bestimmungen der neuen Straßenverkehrsordnung möglichst rasch vertraut machen und sie verständnisvoll befolgen. Sie schützen dadurch sich und ihre Nächsten und bewahren sich vor Strafe und Schadenshaftung.

Baden.

Pforzheim, 7. Aug. Vor dem Landesschlichter fand gestern die Verhandlung über die Urlaubsfrage in der Schmuckwarenindustrie statt. **Eine Verständigung zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften konnte nicht erzielt werden.** Auch wurde noch keine Entscheidung über die Verbindlichkeitserklärung des vom Schlichtungsausschuß Karlsruhe, Zweigstelle Pforzheim, gefällten Schiedsspruch getroffen.

Pforzheim, 8. Aug. Zwei in den 20er Jahren stehende, hier beschäftigte Arbeiter verprügelten sich beim Nieferner Bahnhof im Alkoholzustand schwer. Der eine, der Verletzungen an Hand, Arm und Kopf davongetragen hatte, wurde ins städt. Krankenhaus nach Pforzheim gebracht, wo er verbunden und genäht wurde.

Pforzheim, 7. Aug. Im Monat Juli ereigneten sich hier 50 Verkehrsunfälle gegenüber 49 im Juni, davon 21 Fälle durch Kraftfahrzeuge, 25 Fälle durch Radfahrer, 4 Fälle durch Fuhrwerke und 5 Fälle durch Fußgänger. Sieben Kinder und 8 Erwachsene wurden durch die Unfälle verletzt.

Baden-Baden, 7. Aug. Ernst Mehlich, der bisherige erste Kapellmeister der Breslauer Oper, wurde als Dirigent der Sinfoniekonzerte und als Leiter des gesamten städtischen Musikwesens nach Baden-Baden berufen.

Triberg, 7. Aug. Für den 13. August ist abends 9 Uhr zum ersten Mal in diesem Sommer eine der seit zwei Jahren aufgenommenen bengalischen Beleuchtungen und Höhenfeuerwerk vorgesehen, die in Sommer- wie Wintermonaten einen gleich großen Anklang infolge der schönen Wirkung gefunden haben. Die in der Oberstadt gelegene historische Wallfahrtskirche, eine der schönsten Kirchen des Schwarzwaldes und eine der wenigen mit Zwiebelturm, gibt mit dem dabei liegenden alten Rebenhäusle, einem prächtigen Fachwerkbau, dem anschließenden massigen Pfarrhaus und dem angrenzenden Teil der Stadt und Landschaft ein außerordentlich günstiges Objekt.

Freiburg, 7. Aug. Nach abends um 9 Uhr eingezogenen Erkundigungen ist das Befinden des Finanzministers Dr. Köhler unverändert gut.

St. Blasien, 7. Aug. Ein hiesiger Kurgast, der bereits seit längerer Zeit hier weilte und, von seinem Leiden vollständig geheilt, demnächst in die Heimat zurückkehren wollte, schickte dieser Tage einen Patienten des Krankenhauses mit einem größeren Geldbetrag auf die Post. Der Patient verschwand jedoch mit dem Geld. Der Verlust des Geldes regte nun den Kurgast so auf, daß er einem Herzschlag erlag.

Säckingen, 7. Aug. Bei dem am Donnerstag nachmittag über die hiesige Gegend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in das am Rhein gelegene Anwesen des Landwirts Rieß in Sisseln ein. Das Wohnhaus sowie drei Stallungen und eine Schreinerei brannten bis auf den Grund nieder. Zwei Kühe in dem vom Blitz getroffenen Stall wurden sofort getötet. Der bejahrte Besitzer des Anwesens, der auf dem Feld arbeitete und bei Ausbruch des Brandes nach Hause eilte, erlitt vor Aufregung einen Schlaganfall und starb nach kurzer Zeit.

Gerichtssaal.

Neuenbürg, 9. Aug. Vor dem Schöffengericht hatte sich der am 11. März 1881 geborene, verheiratete Otto Haag aus Höfen wegen Körperverletzung im Sinne der §§ 223 und 223a zu verantworten. Haag lebte seit etwa einem Jahr mit dem in Höfen wohnhaften, 37 Jahre alten Kaufmann Ernst Rentschler wegen eines Hauskaufs in Streitigkeiten. Am 29. Juni d. J. kam Haag am Hause des Rentschler vorbei und beschimpfte den dort beschäftigten R. in grober Weise. Die Schwiegermutter des R., Frau Priemel aus Höfen, die den Vorgang mit anhörte, mischte sich nun darein und stachelte R. auf, sich das nicht gefallen zu lassen, worauf Haag nun auch sie in gröbster Weise beschimpfte. Aufgeregt durch die Beleidigung des Haag griff Frau Priemel nach einem vor ihr liegenden Stein und bedrohte den Haag. Nach Aussagen des Angeklagten soll sie ihn mit dem Stein geschlagen haben. Haag entnahm nun der Frau den Stein und warf ihr ihn derart an den Kopf, daß sie bewußtlos zusammensank. Daraufhin eilte R. seiner Schwiegermutter zu Hilfe und kam nun mit Haag ins Handgemenge, in dessen Verlauf Haag dem R. zwei Dolchstiche beibrachte. Die Aussagen der geladenen fünf Zeugen stimmten so ziemlich überein. Der Staatsanwalt sah sowohl bei der Priemel als auch bei Rentschler Körperverletzung als erwiesen und stellte Strafantrag gegen Haag für beide je 14 Tage Gefängnis, insgesamt drei Wochen Gefängnis. Das Schöffengericht verurteilte Haag im Falle Priemel zu 20 R.M. und im Falle Rentschler zu 50 R.M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Im Falle der Uneinbringlichkeit zu 11 Tagen Gefängnis. — Ferner stand vor dem Schöffengericht der in Grunbach am 21. Okt. 1878 geborene, daselbst wohnhafte Goldschmied, früherer Polizeidiener H. Merkle, wegen Körperverletzung im Amt. Am 13. Juni d. J. wollte der Radfahrerverein Grunbach eine Bergprüfungsfahrt abhalten, die aber infolge schlechten Wetters in eine kleinere Festlichkeit im Gasthaus zum „Hirsch" in Grunbach umgewandelt wurde. Um ½12 Uhr erschien Merkle kraft seines Amtes als Polizeidiener im „Hirsch", um abzubieten, worauf ihm der Wirt sagte, daß er das bereits besorgt habe und die anwesenden Vereinsmitglieder nur noch abrechnen wollten. Die Wirtin hatte dem Verein eine Flasche Malaga geschenkt, die von den Gästen, als Merkle im Saal erschien, noch getrunken wurde. Friedr. Schäfer, Zimmermann in Grunbach, füllte sein Glas und lud Merkle zum Trinken ein, worauf ihm dieser zur Antwort gab, daß er mit Lumpen nicht trinke. Sch. faßte die Sache als Spaß auf und gab zur Antwort, daß Merkle eben ein alter, er aber ein junger Lump sei. Darüber entrüstet, zog Merkle das Seitengewehr und bedrohte Sch., der dann von seinen Kameraden zum Tisch zurückgeholt wurde. Die noch anwesenden Gäste empörten sich über das Verhalten von Merkle und veranlaßten ihn, seine Waffe einzustecken, worauf Merkle gesagt habe, seinen Revolver zu holen und den Kerl niederzuschießen. Sch. machte nun Merkle wieder den Vorhalt, daß er doch nichts mit ihm gehabt habe und er lasse sich als Familienvater nicht angreifen. Merkle dadurch aufs Neue gereizt, versetzte dem Sch. drei Schläge mit seinem Seitengewehr, wovon zwei an den Arm und einer an die linke Wange gingen. Sch. wurde dann von seinen Kameraden in die Küche genommen und ihm das Blut abgewaschen, während Merkle von den Gästen hinausgedrängt wurde. Merkle war der Tat geständig und gab an, nicht ganz nüchtern gewesen zu sein. Die Aussagen der sechs Zeugen stimmten überein. Der Staatsanwalt beantragte wegen Körperverletzung drei Wochen Gefängnis und wegen Bedrohung 50 Mark Geldstrafe. Das Schöffengericht erkannte in Anbetracht dessen, daß Merkle durch seine sofortige Entlassung vom Amt schon bestraft sei, auf Geldstrafen von 60 Mark und 10 Mark. Im Falle der Nichteinbringung auf 14 Tage Gefängnis. — Vor dem hiesigen Amtsgericht stand der 19jährige Steinbildhauer Baptist Koch aus Völklingen im Saargebiet wegen Diebstahl. Koch hatte am 28. Juni d. J. auf dem Enzhof bei Calmbach um Arbeit und Quartier nachgefragt und hat im Verlaufe seines Dortseins einen auf dem Klavier in der Gaststube des Fritz Harder zum Enzhof stehenden Feldstecher entwendet. Koch war der Tat geständig und sagte, er habe den Feldstecher behalten wollen, weil er nicht gut sehe. Da Koch zweimal wegen Diebstahl vorbestraft war, beantragte der Staatsanwalt sechs Wochen Gefängnis, wobei strafmildernd in Frage kam, daß der gestohlene Feldstecher dem Eigentümer zurückgegeben wurde. Das Amtsgericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und Tragung der Kosten des Verfahrens, was durch sechswöchige Untersuchungshaft des Koch als verbüßt gilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Aug. (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 300 Zentner, Preis 5—5.50 Mark für einen Zentner.

Stuttgart, 7. Aug. (Wochenmarktpreise.) Tafeläpfel 15—25, Fall- und Mostäpfel 5—7, Spalierbirnen 15—25, Stachelbeeren 12—25, Johannisbeeren 20—28, Heidelbeeren 25—40, Aprikosen 40—70, Mirabellen 25—30, Pfirsiche 30-50, Pflaumen 8—15, Reineklauden 15 bis 25, Zwetschgen 16—25, Kartoffeln 5—7, Stangen Bohnen 18—22, Buschbohnen 12—18, Brockelerbsen 8—15, Kopfsalat 1 Stück 3—8, Endiviensalat 8—12, Wirsing Köhlkraut 8—10, Weißkraut rund 5—7, Rotkraut 8—12, Blumenkohl 20—40, Rote Rüben 8—10, gelbe Rüben 8—10, Karotten runde 1 Bund 8—15, Zwiebel ½ Kg. 7—10, Gurken große 1 Stück 20—35, Salzgurken 1,5—2,5, Kleine Gurken 100 St. 80—1,20, Rettich 1 Stück 3—8, Tomaten ½ Kg. 15—20, Mangold 10—12, Rhabarber 5—8, Spinat 15—20, Kohlraben 1 Stück 3—6.

Viehpreise. Altshausen: Farren 300—580, Ochsen 400—650, Kühe 250—550, trächtige Kalbeln 400—600, Rinder 140—300, Kälber 80—120 Mk. — Hall: Ochsen 500—800, Kühe 400—530, Jungvieh 140—480 Mark. — Münsingen: Ochsen 370—710, Farren 320 bis 450, Kühe 180—570, Kalbeln 140—390, Jungvieh 140—390 M. — Wurzach: Kalbeln 350—450, Kühe 300—450, Jungvieh 180 bis 300 Mark das Stück.

Schweinepreise. Altshausen: Milchschweine 30—38 M. — Creglingen: Milchschweine 30—40 M. — Gaildorf: Milchschweine 28—32 M. — Mergentheim: Milchschweine 30—40 M. — Münsingen: Milchschweine 23—46, Läufer 110 M. — Nürtingen: Läufer 52—81, Milchschweine 20—35 M. — Winnenden: Milchschweine 25—30 M. — Wurzach: Milchschweine 30—41 M. das Stück.

Saatenstand in Württemberg zu Anfang August.

Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering): Winterweizen 2,6 (im Vormonat 2,7), Sommerweizen 2,7 (2,8), Winterdinkel 2,6 (2,7), Winterroggen 2,7 (2,6), Sommerroggen 3,2 (2,8), Sommergerste 2,5 (2,6), Haber 2,4 (2,6), Kartoffeln 3,2 (3,0), Hopfen 3,5 (3,8), Zuckerrüben 2,4 (2,8), Runkelrüben 2,6 (2,8), Klee 2,8 (3,1), Luzerne 2,7 (3,0), Bewässerungswiesen 2,6 (2,2), andere Wiesen 2,6 (2,9), Aepfel 3,5 (3,5), Birnen 3,6 (3,6), Weinberge 3,8 (3,8). Wie im Monat Juni, war die Witterung auch im Monat Juli vorherrschend naß und insbesondere gegen den Monatsschluß auffallend kühl, fast wie zur Spätjahrszeit. Immerhin fehlte es nicht an schönen Tagen mit hochsommerlicher Hitze, wenn sie auch verhältnismäßig selten waren. Durch schwere Gewitter mit Hagel, Sturm und Wolkenbruch ist wiederum in mehreren Gegenden des Landes, hauptsächlich in den Bezirken Mergentheim, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen erheblicher Schaden verursacht worden. Der Stand des Getreides ist trotz der wenig günstigen Juliwitterung befriedigend, nicht selten sogar recht schön; doch haben die vielen Niederschläge und die häufigen Stürme vielerorts zu starker Lagerung, besonders der dicht bestandenen Felder, geführt, was den Körnerertrag und auch die Qualität der Frucht beeinträchtigt. Nicht selten zeigt sich in Weizen und Roggen Brand und Rost, in Gerste auch die Streifenkrankheit, während der Haber, der überhaupt heuer am meisten befriedigt, ziemlich frei von Krankheiten ist. Die Einerntung des Getreides hat in den milderen Gegenden bereits begonnen, wurde aber durch die regnerische Juliwitterung erschwert und verzögert. Wintergerste ist zum großen Teil bereits eingeerntet. Die Kartoffeln leiden besonders in nassen und schweren Böden häufig an Kraut- und Knollenfäule, sowie an Schwarzbeinigkeit; in durchlässigen, sandigen Böden versprechen sie ziemlich gute Erträge. Zucker- und Runkelrüben haben sich gut erholt. Bezüglich des Hopfens wird aus den Hauptbaugegenden Rottenburg und Herrenberg gemeldet, daß die Ernte besser zu werden verspreche, als anzunehmen gewesen sei. Auch in Wiesen und Klee steht ein befriedigender zweiter Futterschnitt in Aussicht. Für die Weinberge war die Juliwitterung wenig förderlich. Die Schädlingsbekämpfung wurde gehemmt und die Entwicklung der Schädlinge begünstigt. Die Blattfallkrankheit (Peronospora), auch der Sauerwurm und der Meltau sind da und dort aufgetreten. Die Obstaussichten sind nicht besser geworden und im Landesdurchschnitt wird die Ernte unter mittel ausfallen. Doch gibt es, wie schon im letzten Bericht bemerkt, manche Gegenden, in denen ein mittlerer, teilweise sogar ein guter Ertrag, namentlich in Höhenlagen, die unter dem Frühjahrsfrost weniger als die Tallagen gelitten haben, zu erwarten ist. — Mancherorts machen sich noch immer die Feldmäuse in sehr schädigender Weise, besonders in den Getreidefeldern, bemerkbar. Im übrigen wäre sehr zu wünschen, daß das seit dem Berichtstag (1. Aug.) eingetretene schöne, sonnige und warme Wetter noch länger anhält. Es wäre dann zu hoffen, daß der Stand mancher Gewächse, der, wie aus dem Vorstehenden hervorgeht, sehr zu wünschen übrig läßt, wie namentlich der Kartoffeln und der Weinberge, sich noch bessert, und daß weiterhin die glückliche Weiterführung der durch die ungünstige Juliwitterung unliebsam verzögerten Getreideernte ermöglicht wird.

Neueste Nachrichten.

München, 8. Aug. Das Amtsgericht München I hat die heutige Ausgabe der „Neuen Zeitung" wegen eines den Justizminister Gürtner beleidigenden Artikels beschlagnahmt.

Witten, 8. Aug. Auf dem Hohenstein bei Witten wurde heute vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold das Denkmal für Erzberger-, Rathenau und Ebert, ein 25 Zentner schwere Findling, eingeweiht. Das Denkmal trägt an seinem Sockel die Inschrift: „Den drei großen Republikanern Erzberger, Rathenau und Ebert gewidmet." An der Feier nahmen etwa 100 Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold teil. Es waren ferner vertreten der Bundesvorstand des Reichsbanners, die Sozialdemokratische, die Demokratische und die Zentrumspartei. Für die preußische Regierung sprach Regierungspräsident Amelunxen-Münster.

Koblenz, 8. Aug. Gestern stieß in der Nähe von Dattenberg bei Linz a. Rhein das Auto des Verlegers der Beilhier Zeitung, Weinheimer, an einer abschüssigen Stelle gegen das Straßengeländer und überschlug sich. Die 25jährige Tochter Weinheimers war sofort tot. Der Chauffeur wurde lebensgefährlich verletzt. Weinheimer, seine Frau und seine beiden Söhne trugen ebenfalls erhebliche Verletzungen davon.

Berlin, 8. Aug. Der Privatdiskont für kurzfristige Wechsel wurde wegen fehlenden Angebotes von 4¾ auf 4⅝%, herabgesetzt, für langfristige Wechsel blieb er 4½%.

Berlin, 8. August. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, ist nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 8. Aug. Das Berliner Reichsbanner veranstaltete heute in den verschiedenen Bezirken Berlins großangelegte Verfassungsfeiern, bei denen eine Reihe von bekannten Parlamentariern Festreden hielten. Die Veranstaltungen erfreuten sich eines guten Besuches.

Lübeck, 8. August. Wie der Lüb. Generalanz. meldet, ist am Strande von Bojendorf auf Fehmarn die Leiche des beim Deutschen Seeflugzeugwettbewerb verunglückten Piloten Haase geborgen worden. Die Leiche wurde in Orth auf Fehmarn eingesargt und mit Kranzspenden der Bevölkerung im Motorboot nach Warnemünde übergeführt.

Heringsdorf, 9. Aug. Auf der Strandpromenade hat sich am Sonntag in den frühen Stunden eine grausige Bluttat zugetragen. Das Opfer ist der 38 Jahre alte Berliner Arzt Dr. R. Gerlach, der sich mit seiner Gattin und seinen beiden Kindern zur Erholung in Ahlbeck aufhielt. Dr. Gerlach wurde nachts auf dem Heimweg von Heringsdorf nach Ahlbeck auf der Strandpromenade von drei jungen Arbeitslosen überfallen, mit einer Zaunlatte zu Boden geschlagen und getötet. Die drei Täter wurden am Sonntag früh noch verhaftet und gestanden nach kurzem Verhör die Tat ein.

Klagenfurt, 8. Aug. Gestern wurde das Gebiet am Ossiachersee von einem schweren Unwetter betroffen. In Bodendorf ging ein schweres Gewitter nieder, das großen Schaden anrichtete. Die Dämme wurden teilweise niedergerissen und die Straßenverbindungen durch die Wassermassen unterbrochen. Hundert Pioniere sind zur Hilfeleistung in die bedrohten Orte abgegangen. Das Unwetter nahm teilweise katastrophalen Umfang an.

Salzburg, 8. Aug. Heute abend wurde unter außerordentlicher Beteiligung der Bevölkerung von Salzburg der Neubau der Stadtsäle und des Festspielhauses feierlich eröffnet.

Wien, 8. Aug. Die Teilnehmer an dem Kongreß der International Law-Association wurden heute nachmittag vom Präsidenten Hainisch auf dem Semmering empfangen. Der Empfang trug einen überaus herzlichen Charakter.

Prag, 8. August. Bei dem Brande einer alten Scheune in Kostoch bei Prag, die vielfach von Landstreichern als Nachtquartier benutzt wurde, wurden bei den Aufräumungsarbeiten verkohlte Körperteile aufgefunden, die darauf schließen lassen, daß 9 Personen umgekommen sind. Nach späteren Meldungen soll die Zahl der Opfer sogar 12 betragen.

Bern, 9. Aug. Bei dem fünften internationalen Klausenrennen am Samstag erzielte Carracciola auf Mercedes die beste Zeit der Tourenwagen (20 Minuten 50,2 Sekunden). Das Sonntagsrennen fand bei Regen und Schneesturm statt. Rosenberger (Pforzheim) wurde zweiter seiner Klasse. Werner hatte aufgegeben.

Paris, 8. Aug. Am Tage nach Schluß der Nationalversammlung wird in der Kammer und im Senat ein Dekret für die Schließung der ordentlichen Parlamentssession 1926 verlesen.

Paris, 8. August. Der Senat nahm mit 275 gegen 17 Stimmen den Antrag auf Einberufung der Nationalversammlung an. Diese wird am 10. August in Versailles zusammentreten.

Paris 8. August. Der Franken setzte in den Abendstunden seine starke Besserung fort. Um 6 Uhr notierte das Pfund Sterling 158, der Dollar 32,55.

Paris, 7. August. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat eine Versammlung von 65 Drusenführern beschlossen, den Krieg gegen die Franzosen fortzuführen und syrische Gesandte sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Europa zu ernennen.

Paris, 8. Aug. Der „Martin" meldet: In Konstantinopel sollen zwei Fälle von Pest festgestellt sein.

London, 8. August. Reuter meldet aus Kanton: Der Generalstab der Truppen von Kanton hat an die Regierung in Kanton ein Telegramm geschickt, in welchem er mitteilt, daß die Truppen Wupeifus an der Tschangtse-Front geschlagen worden seien und daß sich der Feind in nördlicher Richtung zurückziehe.

Warschau, 8. August. Polen und die Kleine Entente beabsichtigen eine Besprechung des deutsch-russischen und des türkisch-persischen Sicherheitsvertrages in der Völkerbundsversammlung.

Moskau, 8. August. Das Präsidium des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion beschloß, den 4. ordentlichen Rätekongreß auf das Frühjahr 1927 zu vertagen, da angesichts der Tatsache, daß in den verschiedenen Staaten der Sowjetunion erst 1925 Wahlen stattfanden, es unmöglich ist, jetzt wieder neue Wahlen auszuschreiben.

Angora, 8. August. Die Türkei beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage des Eintritts in den Völkerbund. Die russisch gesinnten Kreise lehnen ihn ab, während die anderen einen ständigen Ratssitz als Bedingung stellen.

New-York, 8. Aug. Wie „Associated Preß" aus Washington meldet, hat der Präsident der American Federation Of Labour, Green, erklärt, die englische Bergarbeiter-Delegation, die in den Vereinigten Staaten Sammlungen für die weitere Durchführung des Bergarbeiterstreiks in England veranstaltete, könne der Unterstützung der Federation versichert sein.

Deutscher Schuhmachertag.

Stuttgart, 8. Aug. Im Rahmen des vom Reichsverband des deutschen Schuhmacherhandwerks (Sitz Hannover) und dem Bund orthopädischer Schuhmachermeister (Sitz Leipzig) in Stuttgart vom 6. bis 9. August veranstalteten deutschen Schuhmachertages, verbunden mit der Reichsfachausstellung in Stuttgart vom 7. bis 9. August, fand heute vormittag im Festsaal der Liederhalle eine öffentliche Kundgebung statt, die von Vertretern der Innungen, Genossenschaften, Landesverbänden aus dem ganzen Reich zahlreich besucht war. Nachdem der Sonatensatz von Karl Bintta verklungen, eröffnete der 1. Vorsitzende des Reichsverbandes, Obermeister Stoffer-Hannover, die Versammlung und begrüßte die so zahlreich erschienenen Mitglieder und dankte besonders den Ehrengästen und der Presse für ihr Erscheinen. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. auch 15 Herren aus der Schweiz, ferner als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichskommissars für das Handwerk, Oberregierungsrat Michel, vom württ. Landesgewerbeamt Oberregierungsrat Kälber, vom badischen Landesgewerbeamt Regierungsrat Vollmer, als Vertreter des Oberbürgermeisters Landtagsabgeordneter Hiller und als Vertreter der Handwerkskammer Landtagsabgeordneter Fischer. Obermeister Stoffer gab der Hoffnung Ausdruck, daß gerade in der jetzigen schweren Zeit, wo das Handwerk, das sich immer in Innungen, Gilden und Zünften als eine feste Stütze des Vaterlandes erwiesen hat, vor ernste Aufgaben gestellt ist, das Wort von dem festeren Zusammenschluß Tatsache werden möge, um die besonderen Belange des Schuhmacherhandwerks zu erfüllen. Seine Ausführungen klangen aus in einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf das Handwerk. Hierauf überbrachte Oberregierungsrat Kälber die Grüße des am Erscheinen verhinderten Staatspräsidenten Bazille und gab gleichzeitig im Namen des württ. Arbeitsministeriums und des württ. Handelsgewerbeamtes der Hoffnung Ausdruck, daß alles, was hier beschlossen werde, zum Segen des Handwerks und der Allgemeinheit gereichen möge. Oberregierungsrat Michel überbrachte die besonderen Grüße des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichskommissars für das Handwerk. Landesrat Hoppe, wobei er besonders der Schwierigkeiten gedachte, die durch die verminderte Kaufkraft der Verbraucherkreise sich besonders beim Handwerk zeige. Der Wert einer zielsicheren Organisation wird im Zeichen solcher Zeitläufte besonders deutlich, zumal wenn es sich, wie bei dem Handwerk, um die Existenz Tausender handelt, die ohne den Rat einer auf breiter Grundlage stehenden Führung den Schwierigkeiten der Zeit nicht gewachsen sein können. Gerade das Reichswirtschaftsministerium hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Beziehungen zu den wirtschaftlichen Berufsorganisationen gerade

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Handwerks, besonders pfleglich zu behandeln. Wir betrachten die Erhaltung eines gesunden kräftigen Handwerks als ein unentbehrliches Glied unserer Volkswirtschaft. Oberregierungsrat Vollmer vom badischen Landesgewerbeamt überbrachte die Grüße der badischen Regierung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Wert und die Bedeutung rationeller Betriebsführung im Handwerk und die tüchtige Heranbildung eines gesunden Nachwuchses immer mehr erkannt werde. Landtagsabg. Hiller überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters Lautenschlager, während Landtagsabgeordneter Fischer als Vertreter der Handwerkskammer die besten Wünsche für die Tagung aussprach. Stadtrat Professor Dr. Stahl-Leipzig gab in seinem Festvortrag „Wege zur Zukunft des Handwerks" einen Ueberblick über die Zusammenhänge zwischen dem Handwerk und der Industrie, zwischen Handwerk und Kunst, zwischen Handwerk und Erziehung und forderte in diesem Zusammenhang die Abkehr von der Vermaterialisierung und dem Nationalismus unserer Zeit und ein viel größeres Verstehen des Andern. Gerade im Handwerk sehen wir uns in der jetzigen Zeit vor solche große Aufgaben gestellt, die den Ruf nach dem Wert der Persönlichkeit besonders in Erscheinung treten läßt, und die das Wort beherzigt, daß der Mensch die Dinge meistert. Nach einem Vortrag des Herrn Paul Knüppel-Berlin über die Technisierung der Schuhmacherwerkstatt, ging Syndikus Dr. Schuld-Hannover in seinem Vortrag „Das deutsche Schuhmacherhandwerk in Staat und Wirtschaft" auf die Pflichten und Rechte der Bürger im Handwerk näher ein. Hiermit fand die in allen Teilen wohlgelungene Kundgebung ihren Abschluß. Am Montag den 9. August findet die Gründungsversammlung des Reichsverbandes des deutschen Schuhmacherhandwerks statt.

Eine Verfassungsfeier in München.

München, 8. Aug. Unter starker Beteiligung fand im hiesigen Ausstellungspark eine Verfassungsfeier statt, die vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Deutschen Demokratischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei, den Gewerkschaften, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (Ortsgruppe München), dem Arbeitersportkartell, dem Arbeitersängerbund usw. veranstaltet worden war. Die Feier wurde mit Musik- und Gesangsvorträgen eingeleitet. Als erster Redner sprach Reichstagsabgeordneter Wels, der u. a. ausführte: Den Sozialdemokraten ist die Liebe zum Vaterland niemals ein Lippenbekenntnis gewesen, ebensowenig aber auch der Ruf: „Nie wieder Krieg!", der sich mit der Verfassungsfeier verbindet. Das Bekenntnis zur Weimarer Verfassung ist ein Bekenntnis zum Frieden. Der Redner wandte sich in seinen weiteren Ausführungen gegen die bayerische Regierung wegen ihrer Nichtbeteiligung an der Verfassungsfeier. Mit einem Hoch auf die deutsche Republik und die Farben Schwarz-Rot-Gold, schloß Wels seine Ansprache. Als zweiter Redner sprach der ehemalige österreichische General Theodor Körner, Mitglied des österreichischen Bundesrates, der u. a. erklärte, der Anschlußgedanke sei in Oesterreich seine umstrittene Frage mehr. So werde der Tag kommen, wo Oesterreich ins Reich heimkehren werde auf dem Wege friedlicher Entwicklung, getragen vom Geiste von Weimar und von Locarno. Jener Tag, der die Völker wieder zueinander führe und Deutschlands Stellung neu befestige, werde auch Deutsch-Oesterreich wieder eins machen mit dem Reich. Das Hoch des Redners galt dem alten Ideal von 1848, der großdeutschen, einigen Republik. Die gesamte Feier ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Schweres Unglück auf der Kölner Radrennbahn.

Köln, 8. Aug. Bei dem heutigen 300 Kilometer-Motorrad-Mannschaftsfahren auf der Riehler Radrennbahn fuhr der Fahrer Frensel-Köln in die Maschine des Fahrers Bronker-Köln. Bronker wurde über die Brüstung ins Publikum geschleudert und blieb tot liegen. Eine Frau wurde schwer verletzt. Frensel und sechs weitere Zuschauer trugen leichtere Verletzungen davon. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

Sitzung des Reichskabinetts am 12. August.

Berlin, 9. Aug. Der „Vorwärts" teilt mit: Reichskanzler Marx und mit ihm die meisten Reichsminister werden spätestens bis zum Verfassungstage wieder in Berlin eingetroffen sein. Am 12. August tritt das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen. Dr. Stresemann wird voraussichtlich Bericht über die außenpolitische Gesamtlage erstatten, bei der die Völkerbundsfragen den größten Raum einnehmen werden. Die weiteren Beratungen des Kabinetts werden das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zum Gegenstand haben. Schließlich werden auch die mit dem Treuhänder über die Eisenbahnobligationen gepflogenen Verhandlungen, die im Hinblick auf die noch ausstehende Bestätigung des Generaldirektors Dorpmüller von Bedeutung sind, erörtert werden.

Sympathiekundgebung deutscher Katholiken an den Erzbischof von Mexiko.

Berlin, 8. Aug. Der 24. Märkische Katholikentag hat beschlossen, an den Erzbischof von Mexiko folgendes Sympathietelegramm zu richten: „Eminenz! 80 000 katholische Männer und Frauen Berlins, der Mark Brandenburg und Pommerns, die zum 24. Märkischen Katholikentag versammelt sind, haben mit Entrüstung Kenntnis genommen von der brutalen Verfolgung der katholischen Kirche in Mexiko. In Erinnerung an eigene harte Kämpfe bringen sie Eurer Eminenz die lebhaftesten Sympathien zum Ausdruck für die schwer heimgesuchten Katholiken Mexikos. Sie erflehen mit den Katholiken der ganzen Welt den baldigen Sieg der Wahrheit über den Irrtum und des Rechtes über die Gewalt. J. A. Der Vorsitzende der Berliner Katholiken: Stader.

Entschließung der französischen Lehrer über die Erziehung der Jugend im Geiste der Völkerversöhnung in Frankreich.

Paris, 9. Aug. Der in Frankreich tagende französische Lehrerkongreß nahm u. a. eine Entschließung an, worin es heißt: 78 000 der der nationalen Gewerkschaft angeschlossenen französischen Lehrer und Lehrerinnen, die davon überzeugt sind, daß die Annäherung der durch den Krieg aufeinandergehetzten Völker ein Erziehungswerk bildet, das schon in den Schulen beginnen muß, beschließen, mit allen Kräften daran zu arbeiten, um der Jugend die Kenntnis und das gegenseitige Verstehen der Völker zuzuführen und dadurch die Organisierung des Friedens zu unterstützen. Sie betonen mit Entschiedenheit, daß ihr Vorgehen auf pädagogischem Gebiete sich von dem Geiste von Locarno, wie er von Briand als Ministerpräsident definiert wurde, leiten lassen wird. Die Entschließung erinnert sodann an die vom Völkerbund angenommenen Grundsätze, wonach in Schulbüchern alles zu unterdrücken oder zu mildern ist, was unter der Jugend eines Landes den Keim der Verständnislosigkeit gegenüber den anderen Ländern wecken könnte und fährt dann fort: Die Lehrer werden sich bemühen, ihren Schülern verständlich zu machen, daß sie nicht nur gegenüber ihrer Familie und gegenüber ihrem Vaterlande, sondern auch gegenüber allen Völkern der Welt Pflichten zu erfüllen haben und daß zwischen verschiedenen Völkern eine immer stärker werdende Abhängigkeit besteht, daß die Zivilisation das gemeinsame Werk aller Völker ist einschließlich derjenigen, die im Laufe der Geschichte die schärfsten Gegner waren.

Offener Brief Clemenceaus an Coolidge.

Paris, 8. Aug. George Clemenceau läßt durch die Agentur Havas einen offenen Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Coolidge, verbreiten, in dem es u. a. heißt: Zwischen den beiden großen Ländern, die während des Krieges mit Frankreich verbündet waren, sind wegen der Abrechnung Mißverständnisse entstanden, die die Zukunft der zivilisierten Welt ernstlich bedrohen. England hat bisher immer die Tendenz verfolgt, die Völker des Kontinents gegeneinander auszuspielen und heute ist es Amerika, woher auch Frankreich hauptsächlich beunruhigt wird. Wenn die Nationen nur Geschäftshäuser wären, so würden die Banknoten das Schicksal der Welt regeln. Sie wissen, daß unsere Kassen leer sind. In solchen Fällen unterzeichnet der Schuldner Wechsel. Das verlangen Sie auch von uns, aber es ist auch notwendig, daß wir bilden und drüben an eine Barregelung zu einem bestimmten Zeitpunkt glauben können. Aber es ist ein offenes Geheimnis, daß es sich hier nur um fiktive Fälligkeiten handelt, die den Zweck haben, eine Anleihe mit guten Hypotheken auf den Grund und Boden, wie in der Türkei, herbeizuführen. **Das werden wir niemals annehmen. Frankreich ist nicht verkäuflich, auch nicht an seine Freunde.** Wir haben es unabhängig übernommen und unabhängig wollen wir es hinterlassen. Wenn Frankreich unter der Reihe seiner Feinde und seiner geschworenen Freunde verschwinden müßte, so würde sein Namen doch mit Ehren bestehen. Was haben wir denn anderes als lediglich unsere Pflicht getan? Hätten wir unsere Festungen an Deutschland abtreten sollen, als dieses unter Androhung einer Kriegserklärung diese Forderung an uns stellte. Wird jemand aufstehen, um zu erklären, daß wir etwas anderes getan haben, als uns in das Unvermeidliche zu schicken? Wird Verdun sagen können, daß wir schlecht gekämpft hätten? Drei todbringende Jahre hindurch haben wir von Amerika gehört, Frankreich ist die Grenze der Freiheit. Das französische Gebiet ist mit wissenschaftlicher Gründlichkeit verheert worden, eine endlose Reihe von Tot[illegible] ist die Bankrechnung, die wohl mit der Rechnung Amerika[illegible] einen Vergleich aushalten kann. Wie Rußland in Fr[illegible] Litowsk, so hat Amerika mit Deutschland einen Sonderfrieden geschlossen, ohne sich überhaupt mit seinen Waffengenossen zu verständigen. Heute streitet man sich um den Frieden des Geld[illegible] zwischen den alliierten und assoziierten Mächten. Wie lange man das nicht voraussehen können? Warum haben wir uns im Granatregen einen Verwaltungsrat der Ruhrkohle erfinden rufen, der die Frage entschied, ob wir die Verteidigung der herrlichsten Eroberungen, der herrlichsten Geschichte fortsetzen [illegible]sen? Ist es jetzt notwendig, daß die Lüge von den deutschen Reparationen das Geld in die Kassen Amerikas führt? Clemenceau schließt mit der Erklärung, daß er frei und offen Coolidge seine Ansicht vortrage, sodaß dieser jetzt das Wort hat.

Einigung im Bergbau Nordfrankreichs.

Paris, 8. Aug. Eine offizielle Mitteilung aus Lille über das Ergebnis der Besprechungen der Vertreter der Bergbaugesellschaften der nördlichen Departements mit den Vertretern der Arbeitergewerkschaften bestätigt, daß die Einigung auf der Grundlage einer 15prozentigen Erhöhung des Grundlohnes zustandekam. Die Erhöhung der Teuerungszulage beträgt [illegible] Prozent. Das Abkommen tritt am 16. August in Kraft. Es ist eine Kündigungsfrist von einem Monat vorgesehen.

Die Türkei und der Völkerbund.

London, 8. Aug. „Times" berichtet aus Angora, die türkische Regierung erwäge seit einiger Zeit, ob es ratsam sei, daß die Türkei Mitglied des Völkerbundes werde. Von verschiedener Seite werde in der Türkei darauf hingewiesen, daß für die Türkei notwendig sei, außerhalb des Genfer Kreises zu bleiben. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß einzelne Mitglieder der türkischen Regierung dementsprechend gegen einen Eintritt in den Völkerbund tätig sind. Unter den Nationen, die, wenn angenommen werde, die Türkei zum Eintritt in den Völkerbund zu bewegen suchen, werde Deutschland als die aktivste angesehen. Deutschland werde zweifellos bald einen Sitz im Völkerbundsrat haben und man glaube, daß Deutschland es gut sehen würde, wenn der einzige seiner früheren Verbündeten, der nicht Mitglied des Völkerbundes ist, ihm beitrete. Eine Frage, an der die türkische Politik sehr interessiert sei, sei der Gedanke der Zuweisung eines oder mehrerer ständiger Ratssitze an asiatische Mächte. Die Türkei würde nach ihrem Beitritt Anspruch auf einen dieser Sitze erheben und werde dabei Unterstützung von „unerwarteter Seite" erhalten.

Tagore über den Faschismus.

London, 8. Aug. Der indische Dichter Rabindranath Tagore, der auf dem Wege nach Deutschland in London eingetroffen ist, sagte einem Vertreter des „Manchester Guardian" in einer längeren Unterredung, wie sehr er es bedauere, daß er gezwungen worden sei, seine Neutralität inbezug auf die italienische Politik aufzugeben dadurch, daß fälschlich behauptet worden sei, er habe Italien als ein Bewunderer des Faschismus verlassen. Er habe in Italien bald gemerkt, daß es dort keine Freiheit der Meinungsäußerung mehr gebe. „Meine Tour", so sagte er, „war amtlich arrangiert und man brachte mich nur zu Plätzen, wo es ihnen sicher schien. Selbst wenn ich aber völlige Bewegungsfreiheit gehabt hätte, würde ich wohl nicht mit Leuten begegnet sein, welche mutig genug gewesen wären, etwas gegen den Faschismus zu sagen. Sie waren alle einstimmig mit ihrem Lob des Faschismus und Mussolinis; nicht nur Italiener, sondern auch Engländer." Erst in der Schweiz habe er die Kehrseite kennen gelernt und dann habe er begriffen, daß für Italien materielles Wohlergehen genügt. „Man kann einem Lande zum Wohlstand helfen; wenn die Methoden falsch und unrecht sind, dann geht es die Menschheit an und die Methoden müssen nach dem Maßstabe der Moral beurteilt werden."

Keine Unruhen in Rußland.

Moskau, 8. Aug. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Die Meldungen in der ausländischen Presse über Unruhen in der Sowjetunion und besonders über militärische Zustände in der Ukraine, Leningrad und Kronstadt, sowie über Attentate und Verhaftungen von Sowjetführern entbehren jeder Grundlage und stellen größte Erfindung dar. Solche Meldungen werden von der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken feindlichen Quellen verbreitet, die Direktiven aus Ländern erhalten, die besonders interessiert sind, die Aufmerksamkeit der internationalen öffentlichen Meinung von ihren abenteuerlichen Plänen abzulenken.

---

28 **Forstamt Wildbad.**

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am **Dienstag, den 17. August 1926**, vormittags 10 Uhr, in Wildbad, im Gasthaus z. Schwanen Fi.- u. Ta.-Langholz mit Fm.: 668 I., 408 II., 482 III., 225 IV., 151 V., 31 VI. Kl. Sägh. 150 I., 120 II., 47 III. Kl. Fo. Langholz 12 I., 37 II., 76 III., 34 IV., 13 V., 1 VI. Kl. Sägh. 1 I., 11 II., 7. III. Kl. Losverzeichnisse und Anggebotsvordrucke von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Birkenfeld.

Zu verkaufen:

ein wenig gebrauchter

3 PS Himmel-Motor

und ein größerer Posten

Blumenkrippen.

Gottfried Kull
Schreiner, Hauptstr. 30

Suche einen tüchtigen

Reisenden,

der möglichst im **Bezirk Neuenbürg** gut bekannt und im Besitze eines Fahrrades ist.

Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Ueberwachung des Verkehrs mit Wein.

Laut Erlaß des Ministeriums des Innern vom 20. November 1924 (M.A.Bl. S. 314) ist mindestens einmal im Jahr in den Wirtschaften und sonstigen in Betracht kommenden Betrieben nachzusehen, ob die Weinkellerbücher fortlaufend und vollständig geführt und die Zuckerungs- und Haustrunkanzeigen rechtzeitig erstattet werden.

Diese den **Ortspolizeibehörden** obliegende Aufgabe der Vornahme einer regelmäßigen Nachprüfung unter Eintrag eines entsprechenden Vermerks in den Büchern wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Neuenbürg, den 7. Aug. 1926. **Oberamt.**
Amtmann Dr. Heckel

Gemeinde Dennach,
Oberamt Neuenbürg.

Arbeitsvergebung.

Zum Ausbau von Teilstrecken des Vic.-Weges Nr. 2, sowie für einen Holzabfuhr- und Feldweg sind die

Straßenbau- u. Kanalisations-Arbeiten

zur sofortigen Ausführung in Akkord zu vergeben.

Die Unterlagen hiefür können in den Dienststunden auf dem hiesigen Rathause ab heute eingesehen werden.

Die Angebote sind bis

Donnerstag den 12. August 1926, abends 7 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen, dorthin verschlossen einzusenden. Während der einwöchigen Zuschlagsfrist sind die Angebote bindend.

Dennach, den 9. August 1926.

Das Schultheißenamt.

Nachlaß-Regelung. Freihand-Verkauf.

Am Dienstag den 10. Aug., mittags 3 Uhr, findet in **Pforzheim, Benkiserstr. 26,** II. Etage, neben der Wirtschaft zum „Hammergumpen" Freihandverkauf folgender Gegenstände statt:

Ein nußb. pol. Wirtschafts- oder Wäschebüffet ohne verschließb. Aufsatz, 1 nußb. pol. eingelegter Sekretär, 1 eich. Schreibtisch m. Aufsatz und engl. Auszügen, 1 Plüschsofa, 1 pol. ovaler Tisch mit 4 Rohrsitzstühlen, 1 pol. Bettstelle mit Polsterrost, Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, 1 viereckiger und ovaler Spiegel, pol. Garderobenständer, rd., lack., eintüriger Schrank, pol. Nachttisch m. Marmor, Küchentisch, Regulateur, nußb. poliert, Bilder und verschied. andere.

Sachen sind alle gut erhalten.

„Centrale" H. Schöttle,
Pforzheim, Dillsteinerstr. 18,
Telefon 2165.

Hausfabrikation

richten wir ein.

Dauernde und sichere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos. **Chemische Fabrik Aylsdorf**, Inhaber R. Münkner, **Zeitz-Ayndorf.**

Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg

Weckerlinie.

Morgen abend 7 Uhr Uebung.

Am **Sonntag den 15. Aug.**, vorm. 7½ Uhr

Uebung des ganzen Korps,

sowie des **Löschzugs Wilhelmshöhe.** Präzises und vollzähliges Erscheinen ist Mannespflicht.

Das Korps-Kommando.

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte	**Schultinte**
Schulbücher	**Zeichenwaren**
Schultafeln	**Schreibwaren**
Tafelschwämme	**Gesangbücher**

C. Meeh'schen Buchhdlg., Neuenbürg

Neuenbürg.

Erdbeerpflanzen,

gar. echte großfrüchtige Sorte (Mad. Montot), empfiehlt

Karl Scheerer.

Zu **sofortigem Eintritt** suchen wir ein tüchtiges

Mädchen,

das sich für den Posten einer Kaffee-Köchin ausbilden lassen will.

Posthotel Herrenalb.

Ehrliches, selbständiges

Alleinmädchen,

das gut kochen kann, nach **Stuttgart** gesucht.

Frau **Bauhardt**, Herrenalb
Pension Villa Zibeld.

Vermouth, Malaga, Cognac, Likör,

offen und in Flaschen.

empfiehlt billigst

Friedr. Knöller
Weinhandlung.
Höfen a. d. Enz.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw